

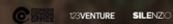
StadtkinoFilmverleih

# NATURAL RESISTANCE

Nach **MONDOVINO**  
Der neue Film von **Jonathan Nossiter**

mit  
**STEFANO BELLOTTI, ELENA PANTALEONI,  
GIOVANNA TIEZZI, CORRADO DOTTORI,  
STEFANO BORSA, GIANLUCA FARINELLI,  
VALERIA BOCHI, GIULIO ARMANI, ANNA PANTALEONI**

Post Image **M141** Mix **MARCOS MOLINA**,  
Rec&Play Animation **CHIARA RAPACCINI** Schnitt-Assistenz **ALBERTO RIGNO**  
Produktionsleitung **JONATHAN NOSSITER, SANTIAGO AMIGORENA,  
GIACOMO CLAUDIO ROSSI, PAULA PRANDINI**  
mit **CINETECA DI BOLOGNA** Ein Produktion von **LES FILMS DU RAT,**  
**GOATWORKS FILMS & PRODIGY** Ko-Kamera **PAULA PRANDINI**  
Regie, Kamera, Schnitt **JONATHAN NOSSITER**



**KINOSTART 26. JUNI**

**Stadtkino Filmverleih  
Spittelberggasse 3/3, 1070 Wien**

**Tel. 01 522 48 14  
[office@stadtkinowien.at](mailto:office@stadtkinowien.at)**

Projektionsformat	Regie, Drehbuch, Schnitt
DCP	Jonathan Nossiter
Länge	Kamera
85 Min.	Paula Prandini, Jonathan Nossiter
Fassung	Schnitt
Ital./Engl. OmdU	Jonathan Nossiter
Farbe	Ton
Farbe und s/w	Marcos Molina
	Produktion
	Les Films du Rat, Goatworks Films, Prodigy

Wo aber der *Wein* fehlt, stirbt der Reiz des Lebens. – Euripides

In vino veritas. – Horaz

Im Wein liegt die Poesie der Erde. – Mario Soldati

Das Wasser teilt die Menschen, der Wein vereint sie. – Libero Bovio

Wein bereite den Geist und macht ihn für die Glut empfänglich. – Ovid

Das Leben ist so bitter, der Wein ist so süß – weshalb ihn also nicht trinken? – Umberto Saba

Eine Mahlzeit ohne Wein ist wie ein Tag ohne Sonne. – Anthelme Brillat-Savarin

Es steckt mehr Philosophie in einer Flasche Wein als in allen Büchern dieser Welt. – Louis Pasteur

Das Leben ist zu kurz, um schlechten Wein zu trinken. – Johann Wolfgang von Goethe

Wein ist vom Sonnenlicht gebändigtes Wasser. – Galileo Galilei

Wenn ich trinke, denke ich, wenn ich denke, trinke ich! – Francois Rebelais

Gesegnet sei derjenige, der zuerst den Wein erfand. – Cecco Angiolieri

## SYNOPSIS

Zehn Jahre nach *Mondovino*, seiner Analyse der zunehmend standardisierten Weinproduktion in Frankreich, nimmt Weinexperte Jonathan Nossiter den Faden wieder auf. Er zeigt, was es bedeutet, mit der Erde verwurzelt zu sein, die man bearbeitet. Bei Spaziergängen durch die Weinberge und in entspannten Runden mit einer Gruppe alternativer italienischer Weinbauern werden Erfahrungen und Argumente ausgetauscht. Was wie ein bukolisches Paradies erscheint, in dem kluge Menschen nach altmodischen und ökologischen Methoden Wein produzieren, offenbart sich als Kampfplatz. Die DOC-Vereinigung, die sich um die Interessen unabhängiger Erzeuger kümmern sollte, protegert Winzer, die standardisierte Qualität in großen Mengen produzieren, und die Agroindustrie verdrängt mit ihren Hygienevorschriften traditionelle Herstellungsmethoden. Die Landschaft ist nur deshalb unzerstört, weil reiche Ausländer die alten Weingüter als Sommervillen bewohnen.

Mit Unterstützung eines befreundeten Filmkurators, der Schätze aus den Archiven beisteuert, werden die Restauration dieses Filmerbes und die Weinkultur miteinander verglichen, was überraschende Verbindungen zwischen geistiger Nahrung und der Ernährung aufzeigt.

## INTERVIEW MIT JONATHAN NOSSITER

### Wie ist der Film entstanden?

Im letzten Sommer, während einer Reise mit meiner Familie, fand ich mich plötzlich in Pacina, in der Toskana in einem Kloster aus dem 10. Jahrhundert wieder. Dort traf ich auf Giovanna Tiezzi und Stefano Borsa, die eine Versammlung mit zwei anderen Produzenten von Naturwein, Corrado Dottori und Stefano Bellotti abhielten. Auch Gian Luca Farinelli, der Direktor der Cineteca di Bologna war dabei. Die Absicht dieses Treffens war, eine Veranstaltung der Cineteca vorzubereiten, die den Widerstand jener italienischen Bauern würdigen sollte, die den historischen und kulturellen Wert ihrer Produkte, wie Wurstwaren, Getreide, Käse und Wein erhalten wollen, und dafür von der repressiven Bürokratie in Brüssel wie Gesetzlose behandelt werden.

Während wir also über die Herausforderungen und Schwierigkeiten diskutierten, die diese Gegenüberstellung einer vergangenen Lebendigkeit mit der Gegenwart mit sich bringen würde, überkam mich das Gefühl, dass dieser Übergang zwischen einer neuen Generation von radikalen Bauern und die Verteidigung einer gleichfalls aufgeklärten urbanen Kultur ein authentischer Kinomoment wäre. Es war ein bewegendes, begeistertes Aufeinandertreffen, gleichzeitig ironisch und provokant, und ich fühlte mich privilegiert, daran teilnehmen zu dürfen. Leider habe ich – trotz meiner Kamera – vergessen, diesen Moment zu dokumentieren. Wir diskutierten wichtige Fragen von ökologischem, sozialem und kulturellem Belang – all das in einer typisch italienischen Manier, in verspielter Anarchie – was alles nur intensiver werden ließ.

In den darauf folgenden Wochen wurden meine Frau und ich immer begieriger, all das zu dokumentieren und wir entschieden uns, die Weinbauern auf ihren Ländereien zu besuchen. Mit unseren Kindern reisten wir von den Marken in die Emilia Romagna und schließlich in den Piemont. Allerdings muss dazu gesagt werden, dass erste „Samen“ für diesen Film bereits einige Jahre zuvor bei einem Besuch in der Cineteca di Bologna gesät wurden, wo ich gemeinsam mit Gian Luca eine Filmreihe namens „Cinevino“ kuratierten. Dort wurden nonkonformistische Filme mit Produkten nonkonformistischer Hersteller vorgestellt.

### Welche Unterschiede stellen Sie in der Welt der Weinbauern seit ihrem Film *Mondovino* (2004) fest?

Nach *Mondovino* hatte ich eigentlich nicht vor, einen weiteren Film über Weinbauern zu machen. Wir beendeten zehn Episoden von *Mondovino – Die Serie* 2006 und danach war ich mir ziemlich sicher, dass das Thema Wein für mich als Filmemacher abgeschlossen sei. Falls doch, müsste es sich rein zufällig ergeben, was dann ja auch eintraf: *Natural Resistance* ist schließlich viel mehr als nur „ein Film über Wein“. Ich war tatsächlich erst im Schneiderraum davon überzeugt, dass in dem Filmmaterial eine Geschichte liegt, die es zu erzählen gilt. Arthur Penn hat mir einmal bei einem Filmkurs zum Dokumentarfilm gesagt: „Kino ist eine Reihe glücklicher Zufälle“ – diese „glücklichen Zufälle“ beim Drehen brachten mir zwar jede Menge Energie, aber keine Geschichte. Was diese vier Weinbauern verbindet, erlaubte mir zu verstehen, wie eine Erzählung größere Dimensionen annehmen kann. Ihr unermüdlicher Kampf um das Bestehen eines unabhängigen und authentischen Handwerks in einer post-globalisierten Welt hat mich berührt. Dass mit Gian Luca Farinelli einer der passioniertesten Verteidiger unseres ebenfalls vom Aussterben bedrohten Kino-Erbes dabei ist, wurde wichtig, um eine Verbindung zwischen der Welt der biologischen Landwirtschaft und dem Kino herzustellen.

### **Wer sind diese Weinproduzenten?**

Moderne, revolutionäre Bauern, die imstande sind, ihr eigenes Handeln in einem komplexeren Zusammenhang mit Politik, Gesellschaft, Ökologie und Wirtschaft zu sehen, als das ihre Vorgänger bis vor wenigen Generationen konnten. Auch wenn manche von ihnen, wie Stefano Bellotti, viele Jahrzehnte eine ökologisch und politisch radikale Form von Landwirtschaft betrieben, gibt es keinen Zweifel mehr daran, dass diese zunächst europäische und inzwischen internationale Bewegung (angeführt von Frankreich und Italien) in einer jungen Generation von aufgeklärten Bauern geradezu explodiert ist.

### **Welchen Einfluss hatte die Vermischung zwischen Kino und Wein auf den Filmschnitt?**

Während der Montagearbeit entstand gewissermaßen ein leidenschaftlicher Dialog zwischen Kino und Wein. Der gesamte Prozess wurde zu einem lustvollen Gespräch zwischen zwei verschiedenen Welten, die überraschend viel gemeinsam haben und die voneinander viel lernen können. Dieses Aufeinandertreffen hatte eine Reihe von Fragen zur Folge: Was bedeutet es, etwas komplett Künstliches und Persönliches herzustellen in einer Welt, die immer intoleranter in Bezug auf das reagiert, was nicht reproduzierbar, nicht kommerzialisierbar ist? Wie wichtig und dringend ist es, die Vergangenheit zu bewahren, sei es „Hochkultur“ oder die so genannte „Populärkultur“, in einer Zeit, in der diese Vergangenheit als Hindernis angesehen wird? Wie sieht ethischer Widerstand aus, der sich gegensätzlich zu einem korrupten und bankrotten politischen und wirtschaftlichen System verhält? Wie kann ein Biobauer seinen Widerspruch und seinen zivilen Ungehorsam ausdrücken und welche Parallelen gibt es da bei Regisseuren und Künstlern? Was haben der widerspenstige und makabre Humor eines Helden von Mario Monicelli in der Zeit Napoleons und die Ironie eines Bauern, der gegen das Neue Reich von Brüssel rebelliert, gemeinsam?

### **Existiert eine Verbindung zwischen *Mondovino* und *Natural Resistance*?**

Nur oberflächlich. In beiden Filmen sind Weinbauern die Hauptfiguren, aber was ihre Herkunft, ihre Ambitionen und ihre Dimensionen betrifft, sind sie nicht vergleichbar. *Mondovino* ist das Ergebnis einer vierjährigen Recherche auf der ganzen Welt mit stundenlangen Aufnahmen in 12 verschiedenen Ländern. Die 85 Minuten in *Natural Resistance* hingegen sind die Frucht einiger Spätsommertage bei vier Weinerzeugern in Italien. Und ich hoffe, dass sich dieses Gefühl, ich hätte einfach nur ein paar Tage mit neuen und alten Freunden verbracht, auch auf die Zuschauer überträgt.

Vor zehn Jahren hätte die Mehrheit wohl übereingestimmt, dass von der Globalisierung eine große Gefahr für die Freiheit und Diversität ausgeht, heute scheint mir jedoch die Bedrohung unserer Freiheit und unserer persönlichen, kulturellen und politischen Unterschiede viel subtiler und daher viel gefährlicher zu sein. Dadurch, dass „*Natural Resistance*“ ein viel kleinerer Film ist, vermittelt er eine andere Form von Notwendigkeit.

### **Wie würden Sie die produktive Phase beschreiben?**

Ausgehend davon, dass der Film aus einer Reihe von Begegnungen entstand und der Schnittprozess völlig frei von irgendwelchen Vorgaben war, glaube ich, dass die Produktion dieses Films genau so natürlich, instinktiv und nonkonformistisch war, wie das Resultat auf der Leinwand. Während der Arbeit habe ich an eine Reihe anderer Regisseure gedacht, wie Santiago Amigorena – sein Film *Les Enfants Rouges* wurde ohne einen Cent gedreht, Ira Sachs – sein Film *Love is Strange* wurde über

Kickstarter finanziert, Karim Ainouz – dessen retro-futuristischen *Praia do Futuro* ich in Berlin gesehen habe – und viele andere Kollegen, die auf ganz persönliche Art und Weise dem marktorientiert-ideologischen Kino ein Schnippchen schlagen. Egal ob im Kino, im Journalismus, oder woanders: Sich seine Unabhängigkeit zu bewahren ist immer schwieriger geworden und gemeinsam mit anderen Regisseuren arbeiten wir jetzt an einem Projekt, das wir offiziell im Laufe des Jahres vorstellen werden und das inspiriert ist durch das, was die Bioweinbauern gemeinsam in den letzten Jahren zustande gebracht haben.

### **Was haben diese Weinbauern bei Ihnen inspiriert?**

Die sogenannte Krise in Europa und Nordamerika ist lediglich ein Euphemismus, verbreitet von jenen, die in den letzten Jahren nichts verloren haben. Sie dient einzig und alleine dazu, den Schock abzumildern, den wir dieser neuen ökonomischen und sozialen Ordnung verdanken. Unter den Opfern befinden sich auch die authentischen, freien, traditionellen Handwerke, die immer mehr zerstört werden. Wie durch ein Wunder haben sich diese Weinbauern gefunden – Reiche und Arme, Rechte und Linke, Bürgerliche und Anarchisten – die zusammenhalten und damit überraschenderweise Erfolg haben. Ich habe mich viele Jahre gefragt, ob meine Kollegen aus der Filmwelt diesem Beispiel nicht hätten folgen sollen. In den letzten 10-15 Jahren haben diese Biobauern laufend die chemische Manipulation des konventionellen Weins aufgezeigt. Und tausende von neuen und alteingesessenen Bauern widmen ihr Leben der Herstellung von Wein und einer Landwirtschaft, die großen Respekt für die Geschichte und die Gesundheit des Ortes, in dem sie leben und arbeiten vermittelt. Sie missachten diesen bürokratischen, zynischen Kompromiss eines Zertifikats als „Biologischer Wein“, da die Regeln dafür sowohl in der EU als auch in den USA von der Pharmazie und Chemieindustrie diktiert werden. Diese Bioweinbauern hingegen kultivieren eine Methode, die schon 8000 Jahre lang wunderbar funktioniert hat. Es verwundert doch heute niemanden mehr, dass es inzwischen wieder mehr Weinlokale, Bioläden, etc. gibt – was vor allem einer jüngeren Generation zu verdanken ist, die achtsamer und nachhaltiger leben will als etwa viele Leute meinen Alters.

Für mich ist *Natural Resistance* eine Liebeserklärung an die Macht des Kinos und der Landwirtschaft als Akt des fröhlichen Widerstands. Ich sehe diesen Film auch als ein Testament an die Freuden der Freundschaft und der Familie – und an all das, was sie vermitteln: Eine Interpretationsfreiheit für die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft.

### **Filmografie Jonathan Nossiter:**

*Natural Resistance* (2013), *Rio Sex Comedy* (2010), *Mondovino – Die Serie* (2007), *Mondovino* (2004), *Losing The Thread* (2001), *Making Mischief* (2001), *Signs & Wonders* (2000), *Searching for Arthur* (1997), *Sunday* (1997), *Resident Alien* (1991)



**Piemont**

**Cascina degli Ulivi (Novi Ligure, Alessandria)**

**Stefano Bellotti**



**Emilia Romagna**

**La Stoppa (Rivegato, Piacenza)**

**Elena und Anna Pantaleoni und  
Giulio Armani**



**Toscana**

**Pacina (Castelnuovo Berardenga, Siena)**

**Giovanna Tiezzi und Stefano Borsa**



**Le Marche**

**La Distesa (Cupramontana, Ancona)**

**Corrado Dottori und Valeria Bochi**

## **LA DISTESA**

Weinbauern: Corrado Dottori und Valeria Bochi

Eine ländliche Gemeinde im Hinterland der Provinz Le Marche, die sich über zwei Güter in Cupramontana, in der Provinz Ancona, erstreckt. Hauptaugenmerk liegt auf der Kultivierung von Reben für die Produktion von Weinen höchster Qualität, aber es werden auch Oliven, Gemüse, Tierfutter und Holz gewonnen. Auf dem Betrieb, der rein auf biologische Landwirtschaft ausgerichtet ist, gibt es auch Übernachtungsmöglichkeiten für Touristen oder die Möglichkeit, für kurze Zeit als Freiwillige zu arbeiten.

„Für uns bedeutet Weinbauern zu sein vor allem, etwas über das Land und seine Komplexität zu erzählen und auf ihm den Jahreszeiten mit ihren stets unterschiedlichen Ansprüchen zu folgen. Daher entschieden wir uns für die Methode der biologischen Landwirtschaft um das zu ernten, was die Erde ganz ohne künstliches Zutun entfaltet.“

## **LA STOPPA**

Weinbäuerin: Elena Pantaleoni

Es handelt sich um einen sehr alten Betrieb, dessen Weinberge auf den Hängen des Trebbiola-Tals ranken, nicht weit vom Fluss Trebbia entfernt, in der Provinz Piacenza. Von den 58 Hektar insgesamt finden sich auf 28 davon Eichen, Kastanien und Robinien, die restlichen 30 sind dem Weinbau gewidmet. Schon vor über hundert Jahren wurden dort französische Reben gepflanzt und so begann an dieser Stelle die Produktion von bedeutungsvollen wie seltsamen, weil italienisierten Weinen: Bordò, Bordò bianco und Pinò. 1973 gelangte La Stoppa in den Besitz der Pantaleoni-Familie, die innerhalb kürzester Zeit den Weinkeller umstrukturierte und die Einrichtung erneuerte. Heute führen Elena Pantaleoni und Giulio Armani gemeinsam den Betrieb und stecken einen Großteil ihrer Einnahmen und ihrer Zeit in die Produktion von Biowein, der ohne Mittel zur Bekämpfung von Unkraut oder Pestiziden hergestellt wird. Die Reben auf ihrem Weinberg sind zwischen 15 und 90 Jahre alt und verhältnismäßig wenig ergebig. Der Boden ist arm an Nährstoffen und die Weinstöcke somit tief in der Erde verwurzelt. Auf diese Weise produzieren und regulieren sich die Reben selbstständig und ohne Eingriff von Außen. Zeit ist der große Verbündete der Weine aus La Stoppa: Der Großteil der Rotweine erhält im Laufe der Jahre einen wunderbar komplexen Geschmack.

## **PACINA**

Weinbauern: Giovanna Tiezzi und Stefano Borso

Das Kloster aus dem 10. Jahrhundert blickt auf eine lange Tradition und Geschichte zurück, umgeben von Weinbergen, Olivenhainen, Feldern und Wäldern. An diesem kleinen Ort werden seit jeher Unterschiede respektiert und erhalten: Reben und Oliven, Getreide und Futter, Gemüse und Früchte, Wälder – die Art und Weise wie hier Landwirtschaft betrieben wird verleiht Pacina eine großzügige Energie, die mit der fragilen Homogenität einer Monokultur nichts gemeinsam hat.

„Heutzutage ist der Biowein, im Vergleich zum konventionell hergestellten Wein, ein Sandkorn in einem riesigen Universum. Das Schwierigste und vielleicht auch Unnötigste ist, ihn zu definieren. Für uns handelt es sich bestimmt um einen Wein, dessen Charakteristiken im Hinblick auf die Erde und

seine Herkunft bewahrt bleiben – ein Wein, der ohne chemische Behandlung auskommt, sowohl beim Reifen und Ernten als auch wenn er weiterverarbeitet wird.“

### **CASCINA DEGLI ULIVI**

Weinbauer: Stefano Bellotti

Ein biodynamischer Anbau, angesiedelt in den Hügeln von Novi Ligure in der Provinz Alessandria. Bekannt vor allem für Wein, aber das Projekt hat einen viel weiteren Atem: Eine breite Auswahl an landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Tierhaltung, Agrartourismus, bei dem es möglich ist, von den Lebensmitteln und Weinen aus eigener Herstellung zu leben. Schon seit 1984 wird hier die biodynamische Methode angewandt. Der Betrieb zählt 22 Hektar Weinbergen und 10 Hektar an Feldern, die sowohl als Anbaugelände als auch als Futterquelle für die Rinder dienen. In den Weinbergen verwendet man lediglich moderate Mengen an Kupfersulfat (weniger als 2kg/ha im Jahr) und Schwefel.

### **STATEMENT VON GIAN LUCA FARINELLI, Direktor der Cineteca di Bologna**

Heutzutage wird ein Filmprojekt oft über Jahre hinweg diskutiert, neu ausgearbeitet, und ausgefeilt, bevor es das Licht der Welt erblickt. Manchmal hingegen entsteht es aus innerem Antrieb und umgeht jedes Hindernis. Als Jonathan Nossiter in den letzten Sommertagen des Jahres 2013 vier Weinbauern und den Direktor einer Kinemathek in Pacina zusammenbrachte, war die Idee eines Films noch weit entfernt.

Es waren der Tisch, die magische Schönheit des Ortes, die gut zusammengestellte Gesellschaft, die kleinen Provokationen Jonathans, seine Fähigkeit, das Geschehen mit der Kamera einzufangen (gemeinsam mit seiner Assistentin Paula) – all das völlig spielerisch und improvisiert. Während drin das Essen kochte, entbrannte draußen eine Diskussion über die Gründe unserer Arbeit (Weinbauern und Filmesammler) – und daraus entstand in Jonathan die Idee der Notwendigkeit dieses Films, „Natural Resistance“.

Er hat einen freien, mutigen Film gemacht, schafft es, politische und poetische Ansprüche ineinander zu vereinen. Der Film konfrontiert uns in ungeschöner Weise mit großen Fragen unserer Gegenwart. Es entsteht ein Dialog zwischen den Filmausschnitten und den Weinbauern, und somit eine Beziehung zwischen verschiedenen Kulturen: Auf der einen Seite beschäftigt man sich mit der Weitergabe des kinematographischen Guts, und auf der anderen mit der Herstellung von Wein nach alten Gebräuchen.

Wir leben in einer Epoche des Übergangs zwischen zwei Jahrhunderten, zwei Jahrtausenden. Die einzige Sicherheit scheint in der Notwendigkeit der Verschrottung, der physischen Zerstörung von Maschinen und Orten der Vergangenheit zu liegen. Das Kino hat im Universum der Medienangebote längst seine Zentralstellung verloren, Säle schließen oder werden verkleinert, Filmmaterial wird durch Digitalisate ersetzt. Gleichzeitig konnten nie so viele Menschen wie heute einen Film machen und die Sprache der bewegten Bilder durchdringt das Leben der Bewohner dieses Planeten wie nie.

Zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte hat die Anzahl derer, die in Städten wohnen die Bewohner auf dem Land so weit überholt. Und dennoch scheint das Bedürfnis zu wachsen,

nachhaltig zu leben, sich gesund zu ernähren, die Umwelt zu schützen, die Arbeit auf dem Lande wieder anzukurbeln. Während das 20. Jahrhundert mit dem Landleben gewissermaßen abgeschlossen hat, scheint es im 21. Jahrhundert wieder zu einer Balance zu kommen.

Die Weinbauern sind dabei die Avantgarde einer vielschichtigen Bewegung, die eine Aussöhnung zwischen den Finanzmärkten, den Motoren moderner Staaten, fordert, um eine unverdorbene Beziehung zwischen Menschen und Natur wieder zu finden. Oder vielleicht bilden sie ein letztes gallisches Dorf in einer Welt, die gerade dabei ist, sich auszulöschen?

Die Fragen, die Jonathan stellt, bleiben unbeantwortet, aber die von ihnen ausgehenden Denkanstöße treffen die Komplexität unserer Gegenwart. Die Aufgaben einer Cinemathek heute sind es, den lang angekündigten Tod des Kinos abzuwarten oder die eigene Politik zu verändern und zu aktualisieren, um einen tieferen und reichhaltigeren Geschmack beim Publikum von Heute (das gewohnt ist, alle möglichen Filme abrufbar zu haben) für die Laufbilder herauszubilden. Die Erfahrung, etwa einen Film von Jean Vigo zu sehen, scheint mir ebenso „bedroht“, wie die, einen Biowein von Stefano Bellotti zu trinken.

Die kommenden Jahre werden entscheidend dafür sein, was wir unseren Kindern hinterlassen. Eine Welt, in der sich die Kultur anpasst an die Regeln einer gierigen Ökonomie, die für wirtschaftliches Wachstum jede Vielfalt unterbindet, oder eine Welt, der die Zukunft am Herzen liegt und die ihre Vergangenheit schätzt.

„Natural Resistance“ leistet einen kleinen Beitrag zu diesen Überlegungen.

## GLOSSAR

**Biologische Landwirtschaft** bezeichnet die Herstellung von Nahrungsmitteln und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen auf der Grundlage möglichst naturschonender Produktionsmethoden unter Berücksichtigung von Erkenntnissen der Ökologie und des Umweltschutzes. Die ökologische Landwirtschaft verzichtet weitgehend auf den Einsatz von synthetischen Pflanzenschutzmitteln, Mineraldünger und Gentechnik, wie sie zum Teil in der konventionellen Landwirtschaft zum Einsatz kommen. Den Erzeugnissen der ökologischen Landwirtschaft dürfen vor dem Verkauf als Bio-Lebensmittel keine Geschmacksverstärker, künstliche Aromen oder Farb- und Konservierungsstoffe zugesetzt werden.

**DOC - Denominazione di origine controllata**, ist eine „kontrollierte Ursprungsbezeichnung“ für Wein aus Italien. Aber auch die Herkunft von Lebensmitteln, z. B. Parmesan- und Pecorinokäse oder Parmaschinken werden durch das DOC-Siegel gekennzeichnet. Die gesetzliche Regelung umfasst neben dem zulässigen Ertrag pro Hektar unter anderem auch die zugelassenen Anbaugelände sowie die zulässigen Rebsorten. Weine mit DOC- oder DOCG-Siegel dürfen nicht in Gebinde mit einem Volumen abgefüllt werden, das größer als fünf Liter ist. Die Bezeichnung und ihre Kriterien wurden 1963 per Gesetz in Italien eingeführt. Um mit dem DOC-Siegel ausgezeichnet zu werden, müssen Weine in verschiedenen Produktionsphasen einer chemischen Analyse unterzogen werden, anhand derer gewährleistet werden soll, dass alle Anforderungen erfüllt werden.

**DOCG - Denominazione di Origine Controllata e Garantita**, (ital. für "kontrollierte und garantierte Herkunftsbezeichnung") ist eine italienische, staatlich kontrollierte Herkunftsbezeichnung für Weine. In der Vergangenheit waren Produktionsrichtlinien, Rebsorten und Anbaugebietsgrenzen am strengsten geregelt, z.B. war der Ertrag pro Hektar niedriger als bei der DOC; durch die EU-Weinmarktreform mit der DOC gleichgestellt.

**DOP — Denominazione di origine protetta** Geschützte Ursprungsbezeichnung; im Rahmen der europaweiten Regelung ab 2009 als Bezeichnung für die italienischen Begriffe DOC und DOCG eingeführt; festgelegt sind Produktionsrichtlinien, Rebsorten und Anbaugebietsgrenzen.

**IGT/IGP — Indicazione geografica tipica/protetta** Typische geografische Angabe; meist sehr großes Anbaugebiet, in dem die Produktionsrichtlinien weniger rigoros als bei DOC bzw. DOCG gefasst sind. Manche Erzeuger nutzen die IGT-Bezeichnung, um hier Weine zu verschneiden, die aus Sorten entstehen, die unter dem DOC / DOCG-Reglement (DOP) nicht gestattet sind, die aber qualitativ zur Spitze in Italien zählen. IGP ersetzt in Zukunft die Bezeichnung IGT.

**GAP - Gemeinsame Agrarpolitik** ist ein Politikbereich der Europäischen Union. Sie beruht auf gemeinsamen Marktordnungen und der Entwicklung des ländlichen Raums. Die Leitlinien der GAP werden in der Regel für jeweils sieben Jahre beschlossen. Von 2014 bis 2020 sind 312,7 Mrd. EUR (29 %) für marktbezogene Ausgaben und Direktbeihilfen (Säule 1) geplant sowie 95,6 Mrd. EUR (9 %) für die Entwicklung des ländlichen Raums (Säule 2). 1984 wurden für die gesamte GAP etwa 70 % des EU-Haushalts aufgewendet. Da viele Agrarpreise seit 1995 in die Nähe des Weltmarktpreises sanken, erhalten Landwirte in der EU einen Rechtsanspruch auf Direktzahlungen unabhängig von der produzierten Menge.